

# **DIE ABSTIMMUNG**

**Prof. Dr. Hermann Kastner**

**Vorsitzender des Präsidiums des Deutschen Volksrates**

Es geziemt in dieser Stunde, einen Rückblick auf den geschichtlichen Weg zu werfen, den Deutschland bisher gegangen ist in dem vergeblichen Bemühen, ein demokratisches Deutschland zu werden, das getragen wird von der Gesamtheit seiner Bürger und Bürgerinnen, ein Deutschland, in dem die Verantwortung für die Gesamtheit, für das Vaterland in den Herzen und Gewissen aller verankert ist. Ich erinnere an die Bauernkriege — ein Deutschland, ohne Fürsten, mit einem gewählten Kaiser. Es war ein erster Versuch, der in Greuel und Blut erstickt wurde. Wir wissen, was danach kam: die Kleinstaaterei, der Dreißigjährige Krieg, die Bruderkriege zwischen Preußen und Österreich in der Zeit Friedrichs II., die Entmachtung Deutschlands durch Napoleon I., die Freiheitskriege.

Und wieder kam ein Völkerfrühling, der von den Schlachtfeldern des befreiten Vaterlandes ein wahrhaft demokratisches Reich heimbringen wollte. Schwarz-Rot-Gold — das Wartburgfest — die Reaktion — wer Schwarz-Rot-Gold trug, verfehmt, verfolgt, ermordet, hingerichtet, geächtet!

Dann das Jahr 1848: Wir sehen vor uns den Zug der Männer nach der Paulskirche und hören das Läuten der Glocken von Frankfurt, als man dort die Verfassung verabschiedete. Und das Ende? Noch im Jahre 1849 die Kämpfe in Sachsen und in Baden, das Militär erstickte die letzten Reste friedlicher Regungen — wiederum ein vergebliches Bemühen um ein demokratisches Deutschland.

Weil das Bismarcksche Reich nach außen eine gewisse Einheit, weil es Macht und Glanz schuf, glaubten viele in ihm eine Erfüllung dessen zu sehen, was sie erträumt hatten. Und doch — wech ein Irrtum. Dieses Reich war ein Bund der Fürsten; sie schlossen den Bund, nicht das Volk, und es ist kein Zufall, daß die Gründung dieses Reiches sich uns darstellt unter dem Bild der Kaiserproklamation von Versailles am 18. Januar: nur Militärs, nur Uniformen, nichts von Demokratie!

So kam es, wie es kommen mußte. Dieses Reich zerbrach. In Weimar schuf man eine neue Verfassung, vielleicht die demokratischste Verfassung der Welt. Und wieder kam es anders. Man machte eine formale Demokratie daraus. An Stelle der Ideen und Ideale traten die Interessen und im Gefolge der Interessen traten die alten Machthaber wieder auf. Das Ende war Hitler und war der Zusammenbruch.

Und nun geht das deutsche Volk hier, ich möchte sagen, mit der letzten Chance, die es hat, daran, den Grundstein zu legen für ein neues, wirklich demokratisches Deutschland. Darin liegt die große Bedeutung, der Ernst der Stunde und die Schwere unserer Verantwortung, das ist aber auch die uns erhebende Größe der Aufgabe, die uns auferlegt ist. Ich glaube, ich darf sagen, daß der Volksrat jetzt, da wir zur Abstimmung über die Verfassung kommen, vor dem entscheidendsten und schönsten Augenblick seiner Tätigkeit steht. Wir alle sind tief durchdrungen von dem Bewußtsein der geschichtlichen Bedeutung dieses Augenblicks.

Ich frage: Will der Deutsche Volksrat den ihm vorgelegten Verfassungsentwurf annehmen? Wer dafür ist, den bitte ich, aufzustehen.

*Alle Mitglieder des Deutschen Volksrates erheben sich von ihren Plätzen.*

Ich danke Ihnen. Bitte die Gegenprobe — Stimmenthaltungen?

Ich stelle fest: die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik ist einstimmig angenommen.

*Alle Anwesenden erheben sich und spenden minutenlangen Beifall.*